

JAHRESBERICHT 2016

Vorwort des Präsidiums

Im Verlauf des fünften Jahres des Bestehens der Fanarbeit St. Gallen wurde das Ziel, die Aufgaben und Verantwortung zwischen Vorstand und Fanarbeiter-Team noch klarer zu verteilen, weiterverfolgt: Die Stellenleitung durch Thomas Weber, der das Fanarbeiter-Team gegen aussen vertritt und gegenüber dem Vereinsvorstand Bericht erstattet, hat sich bewährt. In diesem Prozess der Professionalisierung und der Anpassung der Strukturen stiess Manuel Dudli auf Beginn der Saison 2016/17 zum bestehenden Duo. Die Aufgaben innerhalb des Teams wurden dabei neu verteilt. Der Vorteil: In anspruchsvollen Situationen erreicht die Fanarbeit durch eine dritte Person noch mehr Präsenz und Wirksamkeit.

Eine erste Änderung gab es nach mehr als fünf Jahren der unveränderten Besetzung auch im Vereinsvorstand: Kassier Urs Baumgartner sowie Aktuar Heinz Indermaur haben ihr Amt an der Mitgliederversammlung an ihre Nachfolger Adrian Kugler und Peter Eggenberger übergeben. Es ist uns ein grosses Anliegen, allen Beteiligten im Vorstand für die hohe Kontinuität, die Loyalität und das grosse Engagement zu danken. In einem unruhigen und emotionalen Umfeld wie dem Fussball ist das nicht selbstverständlich.

An einer Reتراite im November 2016 wurde von Vorstand und Fanarbeitern der Fokus auf die Zukunft gelegt, um neben den bereits in Angriff genommenen strukturellen Veränderungen auch inhaltliche Entwicklungsfelder zu definieren. Neben dem Wunsch, Zuständigkeiten verbindlich festzuhalten – unter anderem in einem Handbuch, das die Fanarbeit als kompetente Informationsstelle für die Fans und alle anderen Anspruchsgruppen installiert –, sollen die Bedürfnisse der finanziellen Träger in Klub, Stadt und Kanton sowie der Fanvertretung in die Weiterentwicklung einfließen. An einem Kickoff-Treffen Anfang 2017 unter dem Titel «Vision 21» konnten wir erste Anregungen von Seiten des FC St. Gallen, der Stadt sowie des Dachverbands 1879 aufnehmen. Wichtig ist dabei für uns: Die bestehenden Ziele und Grundhaltungen der Fanarbeit wurden bestätigt. Unter den Entwicklungsfeldern, die der Vorstand zusammen mit den Fanarbeitern weiterbearbeiten soll, wurden unter anderem eine langfristige Personalplanung, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sowie Suchtprävention festgehalten.

Im Namen des Vereins für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St. Gallen danken wir allen Beteiligten für die finanzielle und ideelle Unterstützung der Fanarbeit. Ein ganz besonderer Dank geht an die Fanarbeiter Thomas Weber, Reto Lemmenmeier und Manuel Dudli für deren Einsatz und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir sind zuversichtlich, dass wir den eingeschlagenen Weg erfolgreich weitergehen werden – zusammen mit allen Akteuren rund um den St. Galler Fussball.

Daniel Kehl und Karin Winter-Dubs

Präsident und Vize-Präsidentin Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St. Gallen

Neues Logo

Nach viereinhalb Jahren konnten wir auch bei unserem grafischen Auftritt den nächsten Schritt machen: Im November 2016 durften wir unser neues Logo präsentieren. Gleichzeitig wurde der gesamte Auftritt der Fanarbeit St. Gallen überarbeitet und der neuen visuellen Linie angepasst. Nach dem eher spielerischen Auftritt aus der Anfangszeit war es uns wichtig auch in der Gestaltung klar und prägnant zu werden.

Fabian Rietmann von FF Grafik Design zum neuen Logo:

«Das neue Erscheinungsbild ist eine Weiterentwicklung des Gründungslogos. Der Retroball verdeutlicht die Verbindung zur Fussballkultur. Zugleich wird die ursprüngliche Idee des Puzzles mit der Hervorhebung eines Lederstreifens aufgegriffen. Der zusätzliche Rahmenbaukasten stellt die unterschiedlichen Themenfelder der Fanarbeit dar.»

Bericht aus dem Vorstand

Der Vorstand als strategisches Gremium der Fanarbeit St. Gallen ist in das alltägliche Geschäft nicht direkt eingebunden. Trotzdem blieb der Vorstand auch im fünften Jahr des Bestehens der Fanarbeit St. Gallen nahe am Tagesgeschäft. In erster Linie ist das Ziel jedoch, die Strukturen und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen, damit die Fanarbeiter ihrer Arbeit in gewohnt guter oder gar noch besserer Manier nachgehen können. Auch deshalb hat der Vorstand auf die Saison 2016/17 mit Manuel Dudli einen dritten Mitarbeiter für das Fanarbeit-Team angestellt. In seinem ersten halben Jahr widmete er sich schwerpunktmässig der Unterstützung in der Projektarbeit, vor allem aber den Spielbegleitungen. Gerade Letzteres war dem Vorstand ein Anliegen, damit Manuel Dudli schnell den Zugang zur Fanszene finden kann. Die Vergrösserung des Teams ermöglicht unter anderem auch eine grössere Flexibilität. Dadurch können gewisse Aufgaben einfacher vom Team vorgenommen werden, die Aufgabenteilung zwischen Vorstand und Team wird klarer.

Ebenfalls ein grosses Anliegen sind dem Vorstand die verschiedenen Projekte. Erfreulich ist, dass das U16-Projekt nach anfänglichen Schwierigkeiten nun zum Durchbruch anzusetzen scheint. Ebenso erfreulich ist, dass das Littering-Projekt mittlerweile zu einem grossen Teil von den Fans selbst verwaltet wird. Dadurch werden mit einem Projekt zwei Erfolge verbucht: Die Fans übernehmen Verantwortung in der Organisation eines Projekts und die Extrazüge sind nach der Rückkehr in St. Gallen nicht vermüllt. Zu diesen Angeboten kommen weitere, die sich auch im 2016 bewährt haben. Das Projekt Chance, bei dem mit Stadionverbot belegte Fans unter Auflagen eine verfrühte Rückkehr in die Stadien ermöglicht wird, ist eine Erfolgsgeschichte der Zusammenarbeit vieler verschiedener Partner im Umfeld von Fussballspielen. Zu guter Letzt hat sich die Fanarbeit St. Gallen mittlerweile auch zu einer Anlaufstelle entwickelt. Davon zeugen die verschiedenen Referate, die das Team im vergangenen Jahr halten durfte.

Der Vorstand selbst hat sich im letzten Jahr zum ersten Mal auch etwas verändert. Zuvor war die Zusammensetzung seit Beginn immer die gleiche gewesen. Keine Selbstverständlichkeit. Neu im Vorstand sitzen Peter Eggenberger und Adrian Kugler. Dem Vorstand ist es an dieser Stelle aber auch ein Anliegen, all jenen zu danken, die nie namentlich in Erscheinung treten, rund um die Fussballspiele aber doch immer wieder mit persönlichem Einsatz die Arbeit der Fanarbeit unterstützen. Herzlichen Dank!

U16-Projekt rollt an

Durch das U16-Projekt der Fanarbeit St. Gallen sollen jugendliche Fans unter Begleitung der Fanarbeit an die Fankultur herangeführt werden. Bereits 2014 wurde dieses Projekt lanciert, damals war der Rücklauf jedoch sehr gering und die Umsetzung des Projekts gelang uns nicht. Im vergangenen Sommer haben wir das Angebot nochmals neu gestartet. Um die Zielgruppe zu erreichen, haben wir in der Schüleragenda, welche in allen St. Galler Oberstufenschulen verteilt wird, für das Projekt geworben.

Die Umsetzung erfolgte dann durch zwei Hauptelemente. Einerseits die begleiteten Auswärtsfahrten, andererseits ein Treffangebot für jugendliche Fans im Fanlokal. Das offene Treffangebot war anfangs nur schwach frequentiert. Daraufhin entschlossen wir uns, durch einen speziellen Event den Treff attraktiver zu machen. Mitte Dezember organisierten wir im Fanlokal ein FIFA-Turnier, an dem rund 15 Jugendliche teilnahmen. Eifrig wurde auf zwei Playstations um das Hauptgewinn, ein signiertes Shirt von Tranquillo Barnettta, geockt. Der Anlass war ein voller Erfolg und wir nutzten die Gelegenheit, die Jugendlichen kennenzulernen und um auf die begleiteten Auswärtsfahrten aufmerksam zu machen.

Schon vor dem FIFA-Turnier fand nämlich die erste der beiden begleiteten Fahrten im Extrazug im 2016 statt. Die Jugendlichen reisten im Nichtraucherwagen mit nach Zürich und wurden dabei von einem unserer Mitarbeiter begleitet. Die zweite U16-Fahrt kam dann zum Hinrundenabschluss nach Basel zustande. Bereits bestehen Anfragen von weiteren Jugendlichen für das kommende Jahr und wir werden die begleiteten Fahrten auch 2017 regelmässig anbieten können. Es sieht also ganz danach aus, als dass sich das U16-Projekt nach einigen Startschwierigkeiten nun nachhaltig etablieren kann und somit zu einem festen Angebot der Fanarbeit St. Gallen werden wird.

Mehr Informationen zum Projekt finden Sie auf unserer Website unter fanarbeit-stgallen.ch/ul16.

Die Fanarbeit als Fachstelle

Die Fanarbeit St. Gallen hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr auch zu einer Informations- und Kompetenzstelle für andere Organisationen und Fachkräfte im Sozialbereich entwickelt. Diese Art der Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Baustein der sozioprofessionellen Fanarbeit. Informationsveranstaltungen sind gute Gelegenheiten, Einblicke in unser Arbeitsfeld zu ermöglichen und Wissen über Fankultur, gesellschaftliche Zusammenhänge und andere spezifische Fragestellungen zu vermitteln.

Dabei ist es möglich, dass wir selbst als Referenten und Experten auftreten oder dass wir Referate von anderen Fachpersonen organisieren und so Interessierten weiterführendes Wissen zugänglich machen. Im vergangenen Jahr konnten wir mehrere Informationsveranstaltungen durchführen. Vier davon möchten wir in diesem Bericht genauer beleuchten.

Uni Bern zu Gast in St. Gallen

Im April trat Alain Brechbühl von der Universität Bern für eine Präsentation der Ergebnisse seiner Studie «Dynamik der Gewalteskalation bei kritischen Situationen am Beispiel des Fussballstadions – Eine Fallstudie» in St. Gallen auf. Rund 30 Personen, vorwiegend Professionelle von Polizei und privaten Sicherheitsfirmen, folgten unserer Einladung und wohnten dem Referat bei.

Die erwähnte Studie ging der Frage nach, warum manche kritische Situationen zu Gewalt führen, während andere ruhig enden. Dabei untersuchte das Team um Alain Brechbühl auch Ereignisse in der Fussball-Saison 2012/13.

Die Ergebnisse der Studie zeigen auf, welche Faktoren eine Eskalation begünstigen und was einen gewaltfreien Ausgang einer kritischen Situation ermöglichen kann:

Involvierte Gruppen können das Auftreten von Fangewalt minimieren indem sie...
...den Dialog aktiv suchen.
...bei Polizeikräften spezifische Truppen einsetzen.
– Dialogteams im Vordergrund, Spotter und Ordnungsdienste im Hintergrund
...die Trennung der gegnerischen Fans gewährleisten.
...kollektive Bestrafungen reduzieren, um Stereotypisierungen bestmöglich zu vermeiden und so weniger in ein «Wir-gegen-sie-Schema» zu verfallen.
...die Diskussion über Pyrotechnik vorantreiben und dabei die Fans miteinbeziehen.

Quelle: Brechbühl, Alain u.a. (2016): Handout „Knallt's oder knallt's nicht?“ - Eskalation versus Nicht-Eskalation von Fangewalt im Fussball

Fanarbeit beim Ambassador Club

Bereits Anfang Jahr wurden wir vom Ambassador Club des FC St. Gallen für ein Referat eingeladen. Dieser Donatoren-Club trifft sich regelmässig ausserhalb der Spieltage und lädt dabei oft externe Referierende ein. Wir bekamen die Möglichkeit, die Fanarbeit St. Gallen bei einem solchen Treffen vorzustellen.

Den Schwerpunkt an diesem Abend bildeten Einblicke in unsere konkrete Arbeit und die Abgrenzung zu den anderen Formen von Fanarbeit im weiteren Sinn. Auch andere Organisationen schaffen professionelle Strukturen, die sich mit den spezifischen Fragestellungen zur Fanthematik befassen. Und natürlich leisten auch die Fankurven wichtige (Fan-)Arbeit. Deshalb werden grundsätzlich vier Formen von (Fan-)Arbeit unterschieden, welche sich in Auftrag und konkreten Tätigkeiten zum Teil stark unterscheiden.

Szeneninterne (Fan-)Arbeit

Damit ist die Selbstorganisation der Fankurven oder aktiven Szenen gemeint. Diese basiert auf Freiwilligenarbeit und kümmerlich sich um die interne Vernetzung und Organisation, arbeitet bei Bedarf aber auch mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen gegen aussen. Diese szeneninterne Arbeit ist geprägt von den eigenen Werten und Haltungen, die die jeweilige Fankurve vertritt.

Polizeiliche (Fan-)Arbeit

Die Polizei hat an einigen Standorten in der Schweiz spezialisierte Abteilungen geschaffen, die sich mit der Fanthematik beschäftigen. Wichtiges Element ist dabei die aufsuchende Polizeiarbeit an den Spieltagen, wo BeamtInnen auch als Vermittlungspersonen zu den Fans agieren. Dialogförderung ist ein entscheidendes Mittel im Umgang mit Fangruppierungen.

Klubbezogene (Fan-)Arbeit

Die Funktion der Fanverantwortlichen gehört zu den Lizenzauflagen für Klubs im Schweizer Profifussball. Sie sind für die klubbezogene (Fan-)Arbeit zuständig, indem sie die Anliegen der Klubs gegenüber den Fans vertreten und als Schnittstelle agieren. Ihre primäre Aufgabe ist also die Kommunikation zwischen Klub und der breiten Fanbasis. In den Arbeitsweisen bestehen lokal zum Teil grosse Unterschiede.

Sozioprofessionelle Fanarbeit

Als unabhängige Organisation mit einer eigenen Trägerschaft kann die sozioprofessionelle Fanarbeit eine neutrale Position einnehmen und vermittelnd zwischen den verschiedenen Akteuren agieren. Die Fanarbeitenden sind Professionelle der Sozialen Arbeit und wenden deren Methodik im Umfeld von Sportfans an. Mittels Dialog und Prävention wird versucht, situative, strukturelle und sozialbedingte Gewalt zu vermindern und die Selbstregulierung und Selbstverantwortung der Fankurven zu fördern.

«Was machet ihr eigentlich (nochem Spiel)?»

von Manuel Dudli

Nach sechs Monaten bei der Fanarbeit wurde ich gebeten, hier auch noch meinen Senf dazuzugeben. Und da ich schreiben darf, was ich will, habe ich die Aufgabe dankend angenommen. Nun, wo soll ich beginnen? Am besten am Anfang: Schon sehr früh nach meinem Antritt wurde ich gefragt, was wir denn bei der Fanarbeit eigentlich genau machen. Hmm, für eine ausführliche Antwort hat es hier leider nicht genügend Platz, aber als Ausgleich liefere ich zwei Kurzversionen: Klassisches sozialpädagogisches Arbeiten bedeutet für mich, Menschen auf einem Teil ihres Lebensweges zu begleiten, dabei mit den Betroffenen gemeinsam ihre Ressourcen (neu) zu entdecken, Bewältigungsstrategien zu erarbeiten und auf eine authentische Art möglichst selbstbestimmte Entwicklungsschritte zu begleiten. Da die Fanarbeit jedoch grösstenteils nicht mit einzelnen Individuen, sondern mit Gruppen zusammenarbeitet, ist diese Erklärung nur halbwegs brauchbar. Die Leserschaft darf deshalb an dieser Stelle sehr gerne die Brücke selbst schlagen und die einzelne Person mit der Fanszene ersetzen.

Ergänzend zur ersten Erklärung folgender Versuch: Wir von der Fanarbeit versuchen in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten – also auch mit der Polizei, den Sicherheitsverantwortlichen des Vereins, dem Zuggpersonal usw. – durch Kommunikation auf den Spieltag einzuwirken, damit dieser möglichst reibungslos verläuft. Damit die Arbeit nachhaltig ist, sehen wir die Selbstbestimmung, die Selbstregulierung und auch das Tragen von Verantwortung der Fanszene als zentral. Dies heisst zum Beispiel, dass nicht wir am Ende eines Auswärtsspiels den Zug vom Abfall befreien, sondern die Koordination dieses Littering-Projekts als unsere Aufgabe sehen und die Verantwortlichen bei der Durchführung unterstützen.

Nach vier Jahren klassischer sozialpädagogischer Arbeit in einer betreuten Wohngemeinschaft fühlte ich mich einerseits bereit für etwas Neues, andererseits war ich doch sehr überrascht, wie schnell mich diese neue Tätigkeit in ihren Bann zog. Früher selbst über mehrere Jahre an jedem Spiel des FC St. Gallen, hat die Faszination mit der Zeit abgenommen und ich besuchte bloss noch hie und da die Heimspiele. Die Arbeit mit jungen Menschen, die Mehrperspektivität, die Netzwerkarbeit und zu guter Letzt das Engagement der Fans haben dafür gesorgt, dass ich die Spiele des FC SG wieder mit grossem Interesse verfolge, mich stark mit der Arbeit identifiziere und mich freue, ein fester Bestandteil der Fanarbeit zu sein.

Zentrale Elemente der Jugendkultur

Im Sommer veranstalteten wir in Kooperation mit Fanarbeit Schweiz einen Workshop an der Sommerakademie von infoklick.ch. Jedes Jahr lädt die Organisation Fachpersonen aus der ganzen Schweiz zu diesem Kongress für Kinder- und Jugendförderung ein. Ein Schwerpunkt unseres Workshops lag in der Rolle von Sozialarbeitenden im Umfeld von Fussballfans.

Im ersten Teil setzten wir uns mit der Fankultur als Jugendkultur auseinander. Diese zeichnet sich in unserem Fall natürlich durch die Zugehörigkeit zu einer Sportart aus. Im Zusammenschluss von verschiedenen sozialen Gruppen entstehen eigene Weisen des Denkens, Verstehens, Bewertens und Kommunizierens. Gleichzeitig mit einer Abgrenzung gegen aussen entwickeln sich eigene interne Strukturen und Funktionen. Bei der in der Schweiz etablierten ultraorientierten Fankultur sind fünf zentrale Elemente zu beobachten:

Maskulinität: Mut, Ausdauer, Stärke und Unerschrockenheit sind wichtige Werte der Ultrakultur.

Territoriale Souveränität: Fangruppen eignen sich symbolisch einen Stadionblock an oder markieren ihre Präsenz im öffentlichen Raum, auch abseits der Spieltage.

Triumphaler Erfolg: Das Ziel die schönsten Choreografien zu machen, die kreativsten Fangesänge zu singen, aber auch in Auseinandersetzungen mit anderen Fangruppierungen erfolgreich zu sein, gehört zu den wichtigsten Ansprüchen einer ultraorientierten Fankultur.

Protest und Rebellion: Die Aufhebung gegen (be-)herrschende Strukturen und Repression gegen Fans, teilweise kombiniert mit abweichendem Verhalten, zählen genauso zu den zentralen Werten der Ultrakultur wie der Protest gegen die Entwicklungen im modernen Fussball.

Solidarität: Der Zusammenhalt innerhalb der Fankurve, aber auch die bedingungslose Treue zum Verein sind meist unabdingbar mit der Zugehörigkeit zu einer Fankultur verbunden.

Quelle: Sommerey, Marcus (2010): Die Jugendkultur der Ultras – Zur Entstehung einer neuen Generation von Fussballfans

Im zweiten Teil beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den verschiedenen Rollen von Fanarbeitenden. Lässt sich ein Auftrag, präventiv zu wirken, Gewalt und andere Straftaten zu vermeiden, mit dem Anspruch, gleichzeitig nah bei der Zielgruppe zu sein, um eine echte Vermittlerposition wahrnehmen zu können, überhaupt vereinen? Geleitet von der Fragestellung, wie der Spagat zwischen den Rollen gelingen kann, entstand eine sehr angeregte Diskussion um eines der grössten Spannungsfelder der sozioprofessionellen Fanarbeit: Welche Auswirkungen haben Interventionen von Professionellen der Sozialen Arbeit auf die Vertrauensbasis zu den Fans.

Zertifizierungskurs der SFL

Die Sicherheits- und Fanverantwortlichen der Profiklubs müssen einen Zertifizierungskurs bei der Swiss Football League (SFL) in Magglingen absolvieren. Zum ersten Mal durfte die Fanarbeit St. Gallen zusammen mit Fanarbeit Schweiz einen Teil dieses Kurses mitgestalten. Als Schwerpunkt setzten sich die Teilnehmenden mit den Möglichkeiten der Präventionsarbeit im Rahmen von Sportveranstaltungen auseinander. In Gruppenarbeiten mussten sie verschiedene Szenarien bearbeiten und dabei eigene Handlungspläne erstellen, wie sich Eskalationen vermeiden lassen.

Das zentrale Element für eine gelingende Prävention ist die Dialogförderung unter allen Anspruchsgruppen inklusive den Fans. Hierfür ist auch ein Verständnis für die Grundsätze der Kommunikation entscheidend, denn die Wirkung des aktiven Dialogs ist in der Fachwelt unbestritten. Allerdings erfordert eine konsequente Verfolgung der Dialogförderung viel Fingerspitzengefühl und einiges an Ausdauer. Zusätzliche wichtige Faktoren in der Auseinandersetzung sind eine professionelle Haltung und Kommunikationstalent. Als Ergebnis kann mittels Dialog dafür einiges erreicht werden.

Dialog...

...fördert gegenseitig positive Wahrnehmungen.
...verschafft Wissen über die anderen Akteure.
...hilft, eigene Interessen zu platzieren.
...wirkt beruhigend und schafft Verständnis für eigenes Handeln.
...lässt einen mögliche Konflikte frühzeitig erkennen.
...hilft, verfehrene Situationen aufzulösen.
...bewirkt eine nachhaltige Reduktion des eigenen Aufwands.

Wollen Sie uns als Referenten verpflichten? Mehr Informationen dazu finden Sie auf fanarbeit-stgallen.ch/referate.

Impressum

Herausgeber:
Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St. Gallen
Postfach 2207, 9001 St. Gallen

Redaktion:
Manuel Dudli, Reto Lemmenmeier,
Ruben Schönenberger, Thomas Weber

Art Direction, Illustration:
Fabian Rietmann, FF GmbH, fabianfabian.ch

Auflage:
200 Exemplare

Druckerei:
E-Druck AG, Lettenstrasse 21, 9016 St. Gallen

Papier:
Lessebo Smooth White, 120g^m2

fanarbeit-stgallen.ch



FANARBEIT
St. Gallen